119) Hängt man den Krystall abwechselnd in eine gesättigte (so heißt die Lösung, welche bei der betreffenden Temperatur kein Salz mehr auflösen kann) Lösung von farbigem Chromalaun und gewöhnlichem Alaun, so bilden sich abwechselnd farblose und gefärbte Schichten, der Krystall behält aber stets dieselbe Form. (NB. Dies ist nicht selbstverständlich, sondern findet nur statt, wenn die beiden Salze dieselbe Krystallform haben; z. B. bei Alaun und Kupfervitriol, abwechselnd benutzt, würde es nicht eintreten.)

120) In derselben Weise kann man sich aus anderen Salzlösungen deren Salze in Krystallform herstellen. Ich nenne Dir noch als billig und lohnend: Kupfervitriol (gibt Krystalle des fünften Systems); Zinkvitriol, schwefelsaure Magnesia (Bittersalz), schwefelsaures Natron (Glaubersalz), salpetersaures Kali (gewöhnl. Salpt.) rhombisch, weinsaures Natron-Kali (Seignettesalz) (sehr hübsch), alle vier im dritten System krystallisirend. Unterschwefligsaures Natron (4tes System); Ferrocyankalium (Blutlaugensalz — nicht giftig und ziemlich billig) krystallisirt im 2ten System.

121) Wenn Du den Versuch machst, salpetersaures Kali aus heißer Lösung krystallisiren zu lassen, so wirst Du bemerken, daß die schönen säulenförmigen Krystalle, welche sich Anfangs bilden, wenn sie mit der Lösung vielleicht 24 Stunden gestanden haben, verschwunden und in niedrige Krystallwarzen übergegangen sind. Es ist dies ein sehr beachtenswerther und häufig vorkommender Uebergang von einer Krystallform in eine andere, für den man meistens noch nicht den Grund anzugeben vermag.

Krystallisirt derselbe Stoff in verschiedenen Krystallsystemen, so nennt man denselben dimorph (zweigestaltig), die Eigenschaft den Dimorphismus. Ein ausgezeichnetes Beispiel zur Erläuterung des Dimorphismus ist der Versuch,

Kalkspath und Arragonit herzustellen.

122) Beide Stoffe sind kohlensaurer Kalk; Kalkspath nennt man denselben, wenn er im hexagonalen (6ten) System, Arragonit, wenn er im dritten (rhombischen) System krystallisirt ist.

Man kann beide Stoffe künstlich herstellen; allerdings sind die Krystalle so klein, daß Du dieselben nur unter einem Mikroskop erkennen kannst. Aber glücklicherweise genügt schon die schwache Vergrößerung eines Instrumentes, wie man dieselben häufig für einen Thaler zu kaufen bekommt. Löse eine Spur Chlorcalcium in etwas Wasser auf (oder übergieße etwas Kreide mit so wenig Salzsäure oder

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056403